

# Ein Buch, das den Glauben an die Menschheit in Frage stellt

**Holocaust** 75 Jahre nach der polnischen Erstausgabe wird Seweryna Szmaglewskas Auschwitz-Bericht unter dem verharmlosenden Titel «Die Frauen von Birkenau» auf Deutsch zugänglich.

Charles Linsmayer

Als die Russen das 60 km entfernte Krakau erreicht hatten, zwang die SS am 18. Januar 1945 die noch verbliebenen 42 000 Häftlinge des KZs Auschwitz zu einem Fussmarsch Richtung Westen, bei dem zwischen 9000 und 15 000 von ihnen starben. Zu den wenigen, die unterwegs fliehen konnten, gehörte die 28-jährige Seweryna Szmaglewska, eine aus Piotrków Trybunalski stammende polnische Soziologin, die seit 1942 in Birkenau inhaftiert war.

Was sie da erlebt hatte, war derart grauenvoll, dass sie, in Piotrków Trybunalski angekommen, sofort begann, es niederzuschreiben: «Ich tat es fast schon auf eine schlafwandlerische Weise. Ich stand jeden Tag um fünf auf und schrieb in einem Zug bis zur Abenddämmerung. Ungefähr nach einem halben Jahr war ich damit fertig.» Der Bericht, halb Roman, halb Dokumentation, voll innerer Bewegung und dennoch nüchtern und literarisch gekonnt geschrieben, erschien noch 1945 auf Polnisch unter dem Titel «Dymy nad Birkenau» («Rauch über Birkenau») und war einer der ersten Augenzeugenberichte über ein deutsches KZ. Im Namen der unzähligen Menschen, die in Auschwitz verbrannt wurden, erhob da eine Gerettete ihre Stimme. «Ich beabsichtige, ausschließlich die Fakten zu nennen, die ich direkt beobachtet oder erlebt habe» heisst es im Vorwort. «Es handelt sich um Ereignisse, die sich in Birkenau (Auschwitz II) abgespielt haben. Alles, was ich hier erzählen werde, kann ich vor jedem Tribunal beweisen.»

Seweryna Szmaglewskas Buch gehörte 1946 zu den Beweisstücken des Nürnberger Tribunals gegen die Naziverbrecher, zu dem auch die Autorin als Zeugin vorgeladen wurde. Für Jahrzehnte war es Pflichtlektüre an polnischen Schulen und wurde in sechs Sprachen, darunter Mongolisch, übersetzt. Dass seit dem Erscheinen des Buches 75 Jahre und seit dem Tod der Autorin, die später eine beliebte Kinderbuchautorin wurde, 28 Jahre vergangen sind, bis es nun unter dem verharmlosenden Titel «Die Frauen von Birkenau» auf Deutsch vorliegt, lässt eigentlich nur den Schluss zu, dass man in Deutschland vor dem authentischen Bericht über das, was die Landsleute in Auschwitz getan hatten, die Augen verschliessen wollte. Denn all das, wogegen zur Zeit in Sachen Rassismus demonstriert wird, erscheint im Vergleich zum millionenfachen Rassenmord von Auschwitz wie eine Lappalie.

## Was Szmaglewska sah

Historiker dokumentierten längst, was an der Rampe von Auschwitz geschah, aber erst der Blick der jungen Frau, die all das von nahem zu sehen bekam, macht die Fakten zur Ungeheuerlichkeit.

Da wurde ein Viehwagen nach dem andern herangefahren und die SS stiess die Männer und Frauen herunter. «Manchmal sind es elegante belgische



Seweryna Szmaglewskas Buch gehörte 1946 zu den Beweisstücken des Nürnberger Tribunals gegen die Naziverbrecher, zu dem auch die Autorin als Zeugin vorgeladen wurde. Trotzdem erscheint es erst jetzt in der deutschen Übersetzung. BILDER: PRIVATARCHIV DER AUTORIN / JACEK WIŚNIEWSKI

Jüdinnen, die zauberhafte Schuhe, seltene Pelze und leichte Schleier an formschönen Hüten tragen. Und manchmal sind es Jüdinnen aus Frankreich, voller Koketterie, nach guten Parfüms riechend. Mit weit geöffneten Augen sehen sie sich fragend um. Sie misstrauen den Gestalten mit rasierten Köpfen, die sich in ihren Häftlingskleidern in der Nähe herumtreiben.» Die Ankömmlinge gehen an den «selektierenden» SS-Leuten, darunter der berühmte Dr. Mengele, vorbei, die fast alle nach rechts weisen und nur ganz wenige, besonders

## «Etwas in ihnen ist abgerutscht, etwas hat sich gelockert, irgendwelche Ventile haben sich geöffnet.»

Seweryna Szmaglewska über die KZ-Aufseher

schöne und kräftige, nach links, ins Lager, wo sie, bis sie vor Entkräftung sterben oder der Selektion zum Opfer fallen, als Arbeitssklaven weiterleben dürfen.

Die andern aber stehen kurze Zeit später zu Hunderten nackt im Vorraum des Badehauses und warten, «bis sie dran sind. Durch die zerbrochenen Scheiben dringt Frost herein und bewirkt, dass ihre Körper nicht mehr weiss, sondern bläulich und mit Gänsehaut bedeckt sind. Von ihrer Eleganz sind nur noch die manikürten Fingernägel und die Locken geblieben. In sich kauern, den Rücken beugend, pressen sie die Knie zusammen, zittern und treten auf der Stelle.» Schon bald öffnen sich die Tore der Gaskammer, ein

Stück Seife in der Hand, betreten sie «eine riesige Halle, in der es nichts weiter als eine Reihe von Öffnungen gibt, die an Ventilatoren erinnern und in diesem Moment noch geschlossen sind. Wenn die Türe sich geschlossen hat, fällt aus den Öffnungen ein blaues, körniges Pulver: das Zyklon.»

## Schreckliches Sterben

Seweryna Szmaglewska hat mit dem diensthabenden Elektriker gesprochen. Laut ihm «hätte eine hohe Dosis Blausäure sofort eine tödliche Wirkung gehabt, aber die aus Spargründen verwendete kleine Menge erlaubte nur ein langsames Sterben, und nach dem Öffnen der Gaskammer sind Körperhaltungen zu sehen, die von verzweifelter Fluchtversuchen zeugen, sind Menschen zu sehen, die über einen Stapel anderer an die Wand gelangten und dort mit hervorstehenden Augen, aufgeblähten Bäuchen und Entsetzen in Haltung und Gesicht zu Tode kamen.»

Aber damit nicht genug: «Weil die Gaskammern viel schneller als die Öfen der Krematorien arbeiten und obwohl im Wald noch provisorische Gruben eingerichtet wurden, in denen viele Körper gleichzeitig brennen, kann all das nicht mit der Vergasung Schritt halten, so dass sich in der Nähe der Krematorien

Stapel von aufgeblähten Körpern türmen, die immer mehr anschwellen und einen entsetzlichen Geruch verbreiten.» Ausgespart von dem höllischen Vernichtungsritual sind nur die Kinder: Um Gas zu sparen, werden sie lebend ins Feuer geworfen.

## Das Überleben im Lager

Die Häftlinge, die in der Umgebung Zwangsarbeit leisten müssen, stehen nicht nur unter dem Eindruck des Geruchs verbrannter und verwesender Körper, der ihnen das bevorstehende Ende vor Augen führt. Eingepfercht in zügigen Baracken, von unerträglichem Hunger gequält, kaum bekleidet, leiden viele an Typhus oder Ruhr, aber auch unter Tausenden von Läusen. Schrecklich sind auch die Ratten, die den Toten die Finger und die Gesichter abbeissen. Wer krank wird, versucht es zu verbergen, denn aus dem Krankenrevier kommt kaum noch jemand lebend heraus.

Bei Gelegenheit der Entlassung, bei der die Frauen der Reihe nach in das verseuchte Wasser einer Badewanne zu steigen haben, beschreibt die Autorin die «Dünnheit dieser nackten, vielfach von Krätze übersäten Körper», die bewirkt, «dass die Knochenbindungen nur gewölbte Stellen bilden, der Rest sind mit schlaffer Haut bezogene Skelettvertiefungen.»



Der Autorin gelang die Flucht aus dem KZ während eines Fussmarsches, bei dem tausende Menschen ums Leben kamen.

Unglaublich, wie herzlos und brutal SS-Offiziere, SS-Frauen und «Kapos», Häftlinge, die ihr Leben als grausame Gehilfen der Nazis verlängern, mit den Frauen umgehen.

Wer beim Marsch zur Arbeit zurückbleibt, wird totgeschlagen oder von den Hunden der Wachleute zerfleischt. Die gängigen Strafen sind vielstündiges Niederknien mit emporgereckten Armen, Verwahrung im «Stehbunker», wo auf einem Quadratmeter vier Menschen stehend eingesperrt sind, die Prügelstrafe auf einem Holzblock. Eine der Kapos, die Leiterin des Badhauses, «schlägt gern ins Gesicht, und zwar so lange, bis der Kopf des Opfers nach hinten springt, am liebsten, wenn SS-Männer ihr zusehen.»

## Der Blick auf die Täter

Der seelische Druck, unter dem diese Frauen standen, muss unermesslich gewesen sein, und vielleicht hat nur dieses Buch Seweryna Szmaglewska, die bei einer Überlebenschance von höchstens sechs Wochen fast drei Jahre in Auschwitz überlebte, von ihm befreien können und ihr ermöglicht, später ein normales Leben zu führen. Wie aber war das Befinden der Peiniger, die doch vollkommen entmenscht und ohne jedes Gefühl gewesen sein müssen? Die Soziologin, hat auch das genau beobachtet: «Ein leises Lachen, lautlos, oft ohne ein einziges Zucken der Gesichtszüge, sichtbar nur in den zusammengekniffenen Augen, verschwindet nicht von den Gesichtern der SS-Männer. Manchmal ist es auch ein Brüllen aus der Tiefe des Bauches. Sie lachen ständig, denn seitdem die Massenvergasungen begonnen haben, sind sie pausenlos betrunken und unter Drogen. Etwas in ihnen ist abgerutscht, etwas hat sich gelockert, irgendwelche Ventile haben sich geöffnet, irgendeine Bremse ist kaputtgegangen. Sie haben das Gespür für den Unterschied zwischen einer Leiche und einem lebenden Menschen verloren. Sie wollen von dem Toten und von

dem Lebenden nur eins: eine starke Reaktion. Sie wollen Angst sehen, ein Entsetzen, das das ganze Wesen ihres Opfers erschüttert. Deswegen misshandeln sie die Leichen auf perverse Weise, quälen die toten Körper von Frauen, womit sie sich selbst zu Wut, Ekstase, Schaum vor dem Mund bringen. Erst wenn sie eine Leiche ins Feuer geworfen haben, empfinden sie Freude, weil sie sehen, wie sie sich bewegt hat, wie sie sich in den Flammen zusammenschrumpft und ein Zischgeräusch von sich gibt. Dann bricht ein lautes Gelächter aus, und es folgt eine Salve von Schüssen in die Luft oder ins Feuer ...»

## Ein Fluch über die Täter

Seweryna Szmaglewskas Buch gipfelt in einer Art Fluch über die Täter: «Wie die schwarze Rauchsäule, die über dem Krematorium stand und uns Tag und Nacht den Atem raubte, so wird die Wahrheit über euch stehen. Wie das Weinen der von euch lebendig in die Flammen geworfenen Kinder uns traf, so wird die Wahrheit euch treffen.»

Die erschütternde Wahrheit, die aus ihrem Buch spricht, hätte vielleicht 1945 die Täter noch treffen können. 2020 aber, und unter einem Titel, der verharmlosend ist, was die Autorin sagen wollte, wird sie kaum noch einen von ihnen treffen. Die andern aber, die das Buch heute lesen, werden die Bilder, die es ihnen in die Seele brennt, nie wieder vergessen können. Und nicht wenige werden sich fragen, ob einer Nation, die solches zulies, tatsächlich ein ehrenhafter Platz in der Völkerfamilie zusteht, und vielleicht könnten sie sogar auf den Gedanken kommen, das, was da beschrieben ist, stelle in seiner schieren Undenkbarekeit überhaupt den Menschen und seine Daseinsberechtigung in Frage.

Info: Seweryna Szmaglewska, «Die Frauen von Birkenau», aus dem Polnischen und mit einem Nachwort von Marta Kijowska, Schöffling & Co., Frankfurt 2020. 453 Seiten, Fr. 42.90.